

*Präsentation*

**TIETZE GALLERIES**  
*for Prints and Drawings*

## Information

|                         |   |
|-------------------------|---|
| Pressekonferenz         | 5. Februar 2015, 10 Uhr   |
| Ort                     | <i>Tietze Galleries for Prints and Drawings</i><br>450 Quadratmeter Ausstellungsfläche<br>UV-freie Lichttechnik   |
| Namensgeber             | Hans Tietze, österreichischer Kunsthistoriker, ist Autor grundlegender Werke der Kunstgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts ( <i>Die Methode der Kunstgeschichte: ein Versuch</i> , 1913   <i>Die Österreichische Kunsttopographie, 1907-1919</i>   <i>Der junge Dürer</i> (gemeinsam mit Erica Tietze-Conrat), 1928   <i>Zeichnungen der Deutschen Schulen bis zum Beginn des Klassizismus</i> , 1933, u.a.). Als Ministerialbeamter des Unterrichtsministeriums ist er nach dem 1. Weltkrieg für die Neuordnung der staatlichen Museen verantwortlich und bewahrt die graphische Sammlung der Albertina vor einem Verkauf an die Siegermächte. |
| Ausstellungen 2015/2016 | Sturtevant. Drawing Double Reversal (14. 2. – 10. 5. 2015)<br>Edvard Munch (20. 5. – 23. 8. 2015)<br>Lyonel Feininger und Alfred Kubin (4. 9. 2015 – 10.1. 2016)<br>Französische Meisterwerke der Albertina (13. 5. – 21. 8. 2016)  |
| Kontakt                 | Albertinaplatz 1, 1010 Wien<br>T +43 (01) 534 83 – 0<br>info@albertina.at<br>www.albertina.at   |
| Öffnungszeiten          | Täglich 10 - 18 Uhr, Mittwoch 10 - 21 Uhr   |
| Presse                  | Sarah Wulbrandt (Leitung)<br>T +43 (01) 534 83 - 511 , M +43 (0)699.12178720,<br>s.wulbrandt@albertina.at<br>Mag. Barbara Walcher<br>T +43 (01) 534 83 - 512, M +43 (0)699.109 81743,<br>b.walcher@albertina.at<br>Mag. Ivana Novoselac-Binder<br>T +43 (01) 534 83 - 514 , M +43 (0)699.12178741<br>i.novoselac-binder@albertina.at  |

## *Tietze Galleries for Prints and Drawings*

### **Neupositionierung der Albertina**

Die Neupositionierung der Albertina im Jahr 2000 sah im Ausstellungsbereich die Errichtung von großdimensionierten, sicherheits- wie klimatechnisch modernsten Ausstellungsräumen vor, um den Besuchern erstmals auch umfangreiche Präsentationen zu Dürer, Rembrandt, Rubens oder Picasso zeigen zu können. Daneben wurde die Schausammlung etabliert, in der permanent die Meisterwerke von Monet, Kandinsky, Bacon und Richter zu bewundern sein sollten. Kleine Ausstellungen fanden weiterhin in der Pfeilerhalle statt, jedoch fehlten Räumlichkeiten, in denen die wertvollen und weltberühmten Zeichnungs- sowie Druckgrafikbestände der Albertina inhaltlich wie quantitativ optimal präsentiert werden konnten. Dieser lang gehegte Wunsch kann nun durch die lichttechnische und architektonische Adaptierung bereits bestehender Ausstellungsbereiche erfüllt werden.

### **Benennung der Räume**

Als Namensgeber der neuen Räume sollte eine Person fungieren, die sich in der Forschung zur Grafik, in der Kunstgeschichte Österreichs und in der Geschichte der Albertina höchste Verdienste erworben hat. Sehr rasch war diese Persönlichkeit gefunden: Hans Tietze.

Hans Tietze wird am 1. März 1880 in Prag geboren und übersiedelt 1894 mit seiner Familie nach Wien. Dort besucht er das Schottengymnasium, beginnt 1898 das Jurastudium, wechselt aber bereits 1899 zu den Fächern Geschichte und Kunstgeschichte. 1903 promoviert er über *Die Entwicklung des typologischen Bilderkreises des Mittelalters* und heiratet im gleichen Jahr seine Kommilitonin Erica Conrat (1883–1958), die wie er aus einer großbürgerlichen, jüdischen, jedoch zum Protestantismus konvertierten Familie stammt. Es folgen ein Aufenthalt in Rom, eine Assistenz an der Universität Wien und 1906 schließlich der Eintritt in das kunsthistorische Institut an der k. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmäler – das heutige Bundesdenkmalamt. Dort widmet er sich mit Verve und nur von seiner Frau unterstützt der gewaltigen Aufgabe der bis heute fortgeführten *Österreichischen Kunsttopographie*, zu der das Paar bis 1919 ein Dutzend in jedweder Hinsicht monumentaler Bände beiträgt. Daneben verfolgt Hans Tietze seine 1908 abgeschlossene Habilitation, der 1919 die Berufung zum außerordentlichen Professor folgt. Ein besonderes Anliegen ist es ihm, die Studenten an die Kunst im Original heranzuführen, wozu ihm der Studiensaal der Albertina die beste Möglichkeit bietet. Noch im selben Jahr erreicht ihn der Ruf als Ministerialreferent für Museen und Denkmalpflege im Unterrichtsministerium, wo er bis 1925 wirken soll. Mit zahlreichen Künstlern pflegt das Ehepaar Tietze persönlichen Umgang. So malt Oskar Kokoschka 1909 das berühmte Doppelbildnis des Paares (heute im Museum of Modern Art in New York): eine Inkunabel moderner Porträtmalerei und zugleich auch eine Zeugnis tiefster Freundschaft.

# ALBERTINA

Daneben engagiert Hans Tietze sich als unermüdlich schreibender Kunstkritiker, als Förderer zeitgenössischer Kunst und, dank seines journalistischen Talents und als überzeugter Sozialdemokrat, als Verfasser kultur- und gesellschaftskritischer Notizen. Bereits im Dezember 1918 verfasst er ein Memorandum zu einer Neuorganisation des österreichischen Museumswesens, das den Schutz des österreichischen Kulturbesitzes und die Verteidigung desselben gegen drohende ungerechtfertigte Ansprüche zum Ziel hat. Als Ministerialreferent bietet sich ihm die Möglichkeit, sein Konzept eines modernen österreichischen Museumswesens in die Tat umzusetzen: dieses sieht eine Konzentration der Ressourcen vor, nämlich eine Zusammenlegung von Instituten mit gleichen Sammelgebieten, um durch eine Vereinfachung der Verwaltung, finanzielle Einsparungen und eine klare Abgrenzung der Arbeitsgebiete die Museen den Anforderungen der Zeit anzupassen. Seinen Musealplan kann Hans Tietze zwar nur teilweise verwirklichen, doch hat er in seinen Grundgedanken bis heute Gültigkeit.

## **Hans Tietze und die Albertina**

Ein erster Erfolg Tietzes ist es, die ‚neue‘ Albertina zu verstehen, die 1921 durch die Zusammenlegung der Staatlichen Graphischen Sammlung Albertina und der Kupferstichsammlung der Hofbibliothek entsteht und eine weltweit bis heute einzigartige Konzentration aller Bereiche der graphischen Künste darstellt. Der von Hans Tietze in der Folge mit initiierte Verkauf der durch die Zusammenlegung beider Sammlungen verfügbaren Dubletten, der von Seiten der Öffentlichkeit und der Medien mitunter zwar auf das Schärfste kritisiert wird, ermöglicht in den folgenden Krisenjahren den Erwerb einer Vielzahl von grafischen Werken des 19. und 20. Jahrhunderts und eines bedeutenden Konvolutes an Zeichnungen Albrecht Dürers, die für die Sammlung und Österreich sonst unerreichbar geblieben wären. Nicht hoch genug geschätzt werden kann jedoch sein Einsatz zur Erhaltung des österreichischen Kunstbesitzes, der nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg nicht nur von Nachfolgestaaten der untergangenen Monarchie beansprucht wird – 1919 beschließt der Kabinettsrat, Kunstwerke aus Staatsbesitz zu veräußern, um mit dem Erlös unter anderem die Reparationsansprüche der Siegerstaaten begleichen zu können.

Durch leidenschaftliche Artikel und Aufsätze, aber auch durch gezielt verbreitete Indiskretionen gelingt es Tietze, die Öffentlichkeit noch im rechten Moment über die drohende Gefahr zu informieren, in der Bevölkerung das Bewusstsein für den eigenen Kunstbesitz zu wecken und den Ausverkauf, den die Albertina unter allen Sammlungen am schwersten getroffen hätte, zu verhindern. Auch bei einem zweiten Versuch, die Albertina 1936 bei einem internationalen Konsortium zu Geld machen, gelingt es Tietze, durch einen legendären Appell in der Frankfurter Zeitung auf die Unrechtmäßigkeit der Vorgänge aufmerksam zu machen und in der Öffentlichkeit eine derartige Stimmung aufzubauen, die das Geschäft schließlich undurchführbar macht.

Die Hemmnisse der Bürokratie, durch die sich Tietze mehr und mehr eingeschränkt sieht, veranlassen ihn, 1925 den sicheren Staatsdienst zu quittieren und sich vertieft seinen eigenen kunstwissenschaftlichen Studien zu widmen. Aus jener Zeit sei das gemeinsam mit seiner Frau erarbeitete mehrbändige, doch schließlich Fragment gebliebene Werk zum

# ALBERTINA

Oeuvre Albrecht Dürers hervorgehoben, vor allem aber der 1933 vorgelegte Bestandskatalog zu den *Zeichnungen der Deutschen Schulen bis zum Beginn des Klassizismus* in der Albertina. Erica Tietze-Conrat legt damals den Schwerpunkt ihrer eigenen Forschungstätigkeit auf die Barockskulptur.

## Emigration in die USA

Nach der Errichtung der austrofaschistischen Diktatur 1933 hält sich Tietze immer häufiger im Ausland auf, vor allem in den USA. 1938, als Mitbürger jüdischer Herkunft längst zur *Persona non grata* abgestempelt, emigriert das Paar in die USA. Doch gelingt es Tietze nicht, sich dort als Museumsfachmann oder Universitätslehrer zu etablieren. Hans Tietze stirbt am 11. April 1954 in New York. Erica folgt ihm am 12. Dezember 1958.

Beider Leben war geprägt von einer nahezu unüberschaubaren Publikationstätigkeit, mit der sie ihre Vorstellung einer „lebendigen Kunstwissenschaft“ propagierten. So setzte sich Hans Tietze für sein Lebenswerk zum Ziel, der Öffentlichkeit auch das zeitgenössische Kunstschaffen näherzubringen und eine Vermittlerrolle zwischen Künstlern und Publikum zum beidseitigen Nutzen einzunehmen.

Mit den *Tietze Galleries for Prints and Drawings* würdigt die Albertina Hans und Erica Tietze-Conrat als zwei außergewöhnliche Wissenschaftler, die durch Ihren Einsatz die österreichische Kunst- und Museumslandschaft bis heute prägen, und verneigt sich zugleich vor dem schicksalshaften Leben zweier großer Menschen.



Bildnis Hans Tietze, 1929  
©ÖNB Bildarchiv und  
Grafiksammlung (POR)



Bildnis Erica Tietze-Conrat  
©Privatbesitz



Bildnis Hans Tietze  
©Privatbesitz

Die abgebildeten Porträts stellen wir Ihnen gern in digitaler Form zur Publikation im Rahmen Ihrer Berichterstattung zur Verfügung.

Sturtevant.

## Drawing Double Reversal

14. Februar bis 10. Mai 2015



Sturtevant

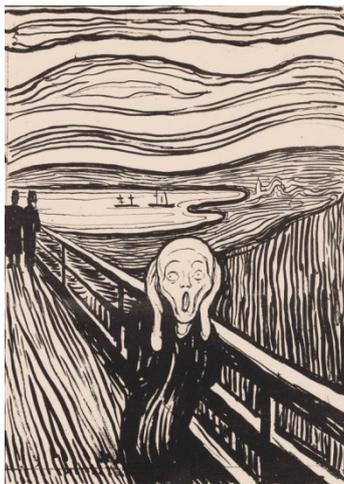
Study for Lichtenstein Girl with Ball, 1988

Estate Sturtevant, Paris

Der Fokus dieser Ausstellung liegt auf dem zeichnerischen Werk der US-Amerikanerin Elaine Sturtevant. Bereits seit den 1960er Jahren hat Sturtevant Werke von Roy Lichtenstein, Andy Warhol, Robert Rauschenberg oder Jasper Johns bewusst wiederholt. Mit dieser ästhetischen Geste wirft sie die Frage nach Kreativität, Originalität und geistigem Eigentum von Kunst auf: zwei Jahrzehnte bevor die Bewegung der künstlerischen Repetition, der Paraphrase und der Wiederverwendung von vorgefundenen Kunstwerken ihren Namen *Appropriation Art* erhält. Mit über 100 Zeichnungen ist diese Ausstellung die erste Museumsschau, die Sturteavants radikale Konzeption ihrer „Kunst der Wiederholung“ in ihrem zeichnerischen Werk präsentiert.

## Edvard Munch

20. Mai bis 23. August 2015



Edvard Munch

Das Geschrei, 1895

Privatsammlung

© Reto Rodolfo Pedrini, Zürich

Was Dürer für die Renaissance und Rembrandt für das barocke Zeitalter bedeuten, verkörpert der norwegische Künstler Edvard Munch in der Moderne: Seine Lithografien, Radierungen und Holzschnitte stellen den absoluten Höhepunkt der Druckgrafik des 20. Jahrhunderts dar.

Zwölf Jahre nach der großen Munch-Retrospektive, mit der die Albertina 2003 ihre Wiedereröffnung feierte, präsentiert sie den Wegbereiter des Expressionismus nun als Pionier der Druckgrafik. Rund 80 der bedeutsamsten Werke Edvard Munchs werden in der Ausstellung zu sehen sein. Sie stammen aus Privatbesitz und werden der Albertina großzügigerweise für diese einzigartige Präsentation zur Verfügung gestellt.

## Lyonel Feininger und Alfred Kubin Eine Künstlerfreundschaft

4. September 2015 bis 10. Jänner 2016



Lyonel Feininger  
On the Town Wall, 1911  
Albertina, Wien

„Von den heutigen Zeichnern schätze ich Sie ganz besonders“ schrieb Alfred Kubin am 25. November 1912 an Lyonel Feininger. Nachdem die beiden Künstler Zeichnungen miteinander getauscht hatten, begannen sie einen intensiven Briefwechsel, der im Zuge dieser Ausstellung erstmals publiziert wird. Neben den Zeichnungen Feiningers aus dem Nachlass Kubins verfügt die Albertina über einen hervorragenden Bestand an grafischen Werken von Kubin. Beginnend mit den frühen Zeichnungen und kommerziellen Karikaturen Feiningers zeichnet die Ausstellung die künstlerischen Wege beider Künstler nach, die sich in der gemeinsamen Korrespondenz als „Seelenverwandte“ trafen, sich danach jedoch in ganz unterschiedliche Richtungen weiterentwickelten.

## Französische Meisterwerke der Albertina

13. Mai bis 21. August 2016



Jean-Baptiste Greuze  
Kopfstudie eines lächelnden Mädchens, um 1765  
Albertina, Wien

2016 wird die bisher umfassendste Schau der französischen Zeichenkunst aus der Albertina mit 80 erlesenen Hauptwerken stattfinden. Die Ausstellung spannt einen Bogen von der Renaissance bis zur Romantik und beginnt mit wichtigen Werken der Schule von Fontainebleau. Federzeichnungen von Claude Lorrain und Nicolas Poussin als erster Höhepunkt der französischen Kunst des 17. Jahrhunderts werden ebenso zu sehen sein wie Zeichnungen und Pastelle des 18. Jahrhunderts, darunter erlesene Werke von François Boucher, Jean-Honoré Fragonard, Charles-Joseph Natoire und Jean-Baptiste Greuze. Die Schau setzt mit Werken des Klassizismus von Jean Auguste Dominique Ingres und Jacques Louis David fort und endet mit wertvollen Aquarellen u.a. von Eugène Delacroix. 2014 sind die Blätter im Pushkin Museum in Moskau gezeigt worden.